

Erfahrungsbericht: University of Edinburgh, 2024/25

Im Wintersemester 2024/25 durfte ich, von September bis Ende Dezember, Englische Literatur an der University of Edinburgh studieren. Die Semesterzeiten in Schottland sind etwas verzerrt im Vergleich zu unseren Zeiten in Deutschland, und vor allem beträgt die Vorlesungszeit dort nur 11 Wochen. Auch interessant ist, dass in Schottland der Bachelor /Undergrad Degree als Regelstudienzeit 4 Jahre vorsieht, und somit die University of Edinburgh zum Beispiel empfiehlt pro Semester 20LP im eigenen Fachbereich und 10LP frei nach Interesse zu belegen. Die meisten Kurse an der Uni sind 10LP wert, daher hat man als regulärer Studi meist nicht mehr als 3 Kurse. Ich habe mich dazu entschieden 2 Literaturkurse zu belegen, einen 2nd year - Kurs und einen 3rd year - Kurs. Generell kann man sagen, dass die Literaturkurse in Edinburgh recht lese-intensiv sind, aber vor allem in den 3rd year - Kursen immer mindestens ein Roman/Buch pro Woche gelesen werden muss. Dieses Pensum ist am Anfang recht erschlagend, aber gerade in Kombination mit einem 2nd year - Kurs, die im Vergleich weniger intensiv sind (aber dafür meist noch eine Vorlesung mit 2 Terminen pro Woche beinhalten), war ich mit meiner Wahl sehr zufrieden. Die 3rd year - Kurse sind dafür themenspezifischer und somit besonders interessant. Sie sind vergleichbar mit den Vertiefungsmodulen an der FU im Bereich Englische Philologie, und man trifft sich nur einmal pro Woche für ein zweistündiges Seminar mit maximal 15 Leuten und eine*r Dozent*in der/die das Seminar & die Gruppendiskussion leitet.

Generell wird auf viel Beteiligung der Studierenden gesetzt und auch erwartet, dass man sich in Kleingruppen außerhalb des Seminars trifft und die Lektüre, sowie Fragen für das Seminar zusammen bearbeitet und einreicht. Außerdem gibt es dort ein anderes Prüfungskonzept, das vorsieht, dass ungefähr auf der Hälfte des Semesters (Woche 6 oder 7), *Midterms* durchgeführt werden. Es gibt dann noch einen weiteren Prüfungszeitraum nach der Vorlesungszeit: die *Finals*. In meinem Fachbereich bedeutete das: 2 Hausarbeiten pro Kurs in einem Semester zu schreiben. Das war definitiv eine Herausforderung. Die Anforderungen für die Hausarbeiten waren ähnlich zur FU, im Rahmen von 2000-3500 Wörtern, dafür gab es jedoch bereits vorgegebene Fragen und man musste diese nur auf die im Seminar behandelte Literatur beziehen sowie einige Sekundärquellen recherchieren. Die Dozierenden bieten aber auch einzelne Beratungstermine an, die mir sehr geholfen haben die Erwartungen an die Arbeiten einzuschätzen und meine Ideen für die Hausarbeiten zu konkretisieren. Generell ist die Studierendenbetreuung an der Uni gut gelaufen. Jede*r Studi bekommt eine*n *Student Adviser* zugewiesen, an die man sich wenden kann mit allen möglichen Fragen.

Abgesehen von den akademischen Kursen hat die Uni und die Studierendengemeinschaft an

der University of Edinburgh ein riesiges Angebot an Clubs & Societies. Von den verschiedensten Sportarten über politische aktive Gruppen bis zu Strick-Society oder soupsociety gibt es wirklich alles, was man sich vorstellen kann. Dieses riesige Netzwerk verbindet Studis direkt nach Interesse miteinander und macht es gerade für internationale Studis echt leicht schnell Anschluss zu finden und viele neue Leute kennenzulernen. Dafür ist die *Freshers Week* eine super Gelegenheit, da dort nicht nur sogenannte *Activity Fairs* durchgeführt werden, sondern auch fast alle societies kostenlose Schnupper Stunden und Kennenlern-Treffen veranstalten. Ich habe in der Woche versucht so viel mitzunehmen wie nur geht und habe bei verschiedensten Sachen vorbeigeschaut und so meine Favoriten für das Semester ausgewählt. Bei einigen Clubs muss man eine kleine Semestergebühr zahlen, häufiger bei Sportclubs. Ich bin am Ende drei societies beigetreten. Die wichtigste Society für mich war allerdings die Erasmus-society. Darüber habe ich in der *Freshers Week* fast alle meine engsten Kontakte während des Semesters kennengelernt und auch über das Semester hinweg gibt es Barabende und andere Aktionen. Außerdem hat die Erasmus-Society eine Kollaboration mit einem Busreise-Unternehmen, das an den Wochenenden Tagestrips in die Highlands und andere schottische Highlights anbieten, was wirklich toll ist, wenn man noch ein bisschen mehr aus Edinburgh rauskommen will.

Organisatorisch war nur die Wohnungssituation in Edinburgh sehr schwierig, da es für uns als Austausch-Studierende, die nur für ein Semester an die Uni kommen, keine feste Zusage für einen Platz in einem Studi-Wohnheim gab. Generell sind die Mieten, sowohl im Privaten als auch in den Studi-Wohnheimen sehr hoch und es lohnt sich definitiv sich frühzeitig um eine Unterkunft zu kümmern. Letztendlich haben es viele meiner internationalen Kommiliton*innen und auch ich doch noch geschafft einen Platz in einem Wohnheim zu bekommen. Mein Tipp: einfach nicht lockerlassen, denn nur durch hartnäckiges anrufen, Emails schreiben und auch zur Not vor Ort zu dem *Office of Accomodation* gehen haben wir noch unsere Unterkünfte bekommen. Abgesehen von dem nervigen Wohnungsmarkt mit hohen Preisen, sind auch die anderen Lebenskosten deutlich höher als in Deutschland. Gerade bei den Supermärkten sind eigentlich nur Lidl und Aldi zu empfehlen zum günstig einzukaufen. Mein größter Kritikpunkt an dem Uni-Leben in Edinburgh: Es gibt keine Mensa! Es gibt einige Cafés die offiziell zur Uni dazu gehören, aber auch da gibt es kaum warmes Essen und wenn dann nur zu regulären Preisen wie auch in anderen kommerziellen Cafés. Als Ersatz kann ich da *The Mosque Kitchen* und auch *10 to 10 in Delhi* empfehlen die sehr leckere & preiswerte Gerichte mit extra Studi-Rabatten anbieten.

Insgesamt bin ich sehr happy und hätte auch große Lust gehabt noch länger zu bleiben. Die Stadt ist wirklich toll, und man kann sich an der Altstadt, egal ob bei Nieselregen, mit Nebel oder Sonne einfach nicht satt sehen. Die Uni hat gut ausgestattete Gebäude und es gibt viele Orte zum Lernen und Lesen, auch außerhalb der Bibliothek. Zum Beispiel ist das *Edinburgh*

Future Institute ein frisch renoviertes Gebäude, von außen sieht es aus wie Hogwarts und von innen wie ein modernes Kunstmuseum mit vielen Ecken, Sofas & Steckdosen, perfekt zum lesen und lernen. Außerdem sind viele der Museen in Edinburgh frei zugänglich. Auch andere Angebote, wie eine kostenlose Bus Karte für Studis bis zu 22 Jahren, machen die Stadt besonders attraktiv für junge Leute. Ein *must* sind natürlich auch die *Meadows*, der Park der sich hinter dem George Square, an dem die Bibliothek liegt, erstreckt und ein zentraler Treffpunkt für Studis zum Spazieren, Quatschen und Kaffee trinken ist. Natürlich gibt es auch eine ausgeprägte Pub- und Club-Szene, vor allem gibt es viele Tanzbars, in denen man keinen oder kaum Eintritt zahlen muss. In den meisten Pubs gibt es Livemusik. Dadurch, dass ich bei der Wohnungssuche viel Glück hatte und einen Platz in einem super zentralen Studi-Wohnheim, dem *College Wynd*, bekommen habe, konnte ich fast alle meine Strecken zu Fuß zurücklegen. Das war für mich eine Abwechslung zum Uni-Leben in Berlin die ich sehr genossen habe, da die meisten Unigebäude in Edinburgh nur 10-20 Minuten zu Fuß auseinander liegen und sich generell das Meiste, was zum Studi-leben dazu gehört, in der Altstadt abspielt. Ich bin super happy mit meinem Austausch an der University of Edinburgh und kann die Uni und die Stadt Edinburgh aus akademischer & sozial & kultureller Sicht nur wärmstens empfehlen.